

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Ganzjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 „ — „
Vierteljährig	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 „
Vierteljährig	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. à. B.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steinitzer'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Arad, 24. August.

Ueber die Auflösung des serbischen Congresses veröffentlicht „Budapesti Közlöny“ an der Spitze seines amtlichen Theiles folgende Mittheilung:

Nachdem die zum serbisch-nationalen Kirchencongreß versammelten Abgeordneten den Empfang des königlichen Commissärs trotz seiner wiederholten Aufforderung verweigerten und die Wirksamkeit des königlichen Commissärs als verletzend für ihre Rechte erklärten, hat der königliche Commissär kraft seiner von Sr. Majestät erhaltenen Vollmacht die Constatirung des Congresses verboten und den Congreß für aufgelöst erklärt. Demzufolge sind die Abgeordnetenmandate für den serbisch-nationalen Kirchencongreß als aufgehoben zu betrachten.

Ueber den Minister rath, an welchem — wie wir berichteten — auch General Molli n á r y theilnahm, entnehmen wir dem „Pesti Napló“, daß sich derselbe vor Allem mit der Angelegenheit des Serbencongresses beschäftigte und beschloß, die Action der Regierung dem Congreß gegenüber nicht auf die Auflösung allein zu beschränken. Die Auflösung des Congresses wurde übrigens nicht deshalb verzögert, weil der königl. Commissär sich in Unterhandlungen mit den Miletics's eingelasen hätte, sondern wurde, nach „Napló“, durch einen eigenthümlichen Incidenzfall verursacht. Ministerpräsident Lö n y a y wollte bekanntlich auf seiner Besichtigung, Molli n á r y verständigte nun den Ministerpräsidenten in einem Schiffe-telegramm von den Carlovitzer Beschlüssen und das Telegramm wurde von Ofen direct nach Szabolcs zum Ministerpräsidenten befördert. Graf Lö n y a y hatte aber den Schlüssel zu den Chiffren nicht mit sich und so wurde das Telegramm nach Ofen zurückbefördert, von wo es entziffert an den Grafen Lö n y a y zurückgelangte, der erst dann Sr. Majestät einen Vorschlag unterbreiten konnte. Das verursachte die Verzögerung. Unterdessen hielten die Congreßmitglieder in Carlovitz Conferenzen, konnten aber den Ausweg aus der Sackgasse, in die sie gerathen waren, nicht finden. Sie richteten darauf das Telegramm durch Sto j o v i c s an Sr. Maj., welches unser Carlovitzer Correspondent telegraphisch bereits mittheilte, und welches, wie auch „Napló“ zugibt, beispiellos an Naivetät ist. Der Bescheid, auf welchen sie sich berufen, stellt den serbischen Congreß entschieden unter die Oberaufsicht des Staates und beeinträchtigt nicht nur nicht, sondern bestärkt vielmehr die Rechte des königlichen Commissärs.

Auch die Oppositionsblätter, voran „Hon“, sprechen sich für energische Maßnahmen der Regierung aus. Jede constitutionelle Verfügung der Regierung werde die Zustimmung aller ungarischen Parteien finden. Zugleich

weist „Hon“ jede Solidarität mit Miletics und Consorten im Reichstage zurück. Wenn diese Abgeordneten zufällig mit der Opposition stimmen, so seien sie deshalb noch keine Principiengenossen der Opposition.

Selbst „Magyar Ujság“ verleugnet heute ihre Freundschaft für Miletics und fordert die Regierung auf, falls es wahr ist, daß unter den Serben staatsfeindliche Agitationen betrieben werden, mit aller Kraft für die Integrität des Landes und für die Achtung der Landesgesetze einzustehen.

Aus Wien, 23. d. M. wird berichtet:

„Graf Andr á s s y kehrt heute nach Wien zurück und die Vorbereitungen zur Berliner Reise dürften damit ihren Anfang nehmen. Vor der Drei-Kaiser-Entrevue in Berlin wird die Zusammenkunft der Beherrschter von Oesterreich-Ungarn und von Preußen, jedoch nicht mit großem Gefolge und, soweit es bis jetzt bestimmt ist, ohne Begleitung der beiderseitigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten stattfinden. Die Begegnung hat also nur einen persönlichen Charakter und beweist, daß den beiden Kaisern daran gelegen ist, ihre freundschaftlichen Gesinnungen durch Acte gegenseitiger Aufmerksamkeit auch äußerlich erkennbar zu machen. Als Ort des Zusammentreffens ist vorläufig Triest, als die Zeit der 28. August bestimmt, doch ist es möglich, daß in der einen oder anderen Beziehung doch andere Dispositionen getroffen werden.“

Ein Schweizer Blatt, der „Freie Mäthler“, beschäftigt sich mit der „Drei-Kaiser-Zusammenkunft“ und gibt dabei folgenden Phantastien Ausdruck: „Der Dämon, welcher der Schweiz droht, ist die mit mathematischer Gewißheit fortschreitende Entwicklung des Großtaathums und die logische Folge der Zersplitterung der eigenen schweizerischen Interessen. Noch der jüngste 12. Mai hat dieselbe dargezogen und die Schweiz als in zwei fast genau gleich starke Lager getheilt erscheinen lassen. Die Unzufriedenheit großer Volksklassen in der Schweiz, namentlich der Ueberdruß der mehr als einen Dritteltheil der Bevölkerung bildenden Niedergelassenen an der Freiheit, die für sie nur ein Traum ist, die schlechte Figur, welche die Schweiz zwischen den ihr im Rechtswesen, in der Gewissensfreiheit vorgezeichneten großen Nachbarstaaten spielt, und zu einem Theil auch die mangelhafte Organisation und Ausrüstung der schweizerischen Armee sind Factoren, welche die Lust der Mächte nähren können, in gemeinsamem Einverständnis die Schweiz einmal ohne Schwertstreich in ihre Nationalitäten aufzulösen.“

Herr Thiers hat am 20. d. die Militärbevollmächtigten Rußlands, Oesterreichs und der Türkei, dann den Schweizer Oberlieutenant de Sa u s s u r e zu seiner Tafel gezogen; der englische Militärattaché Herr Co n o l l e y war schon wieder abgereist. Die bei den Artillerieexperimenten als Ziel dienende

Barke ist gestern endlich getroffen und durch den 32. Schuß des Schweizer Geschützes aus einer Distanz von 3000 Metern in Grund geschossen worden, was unter den Zuschauern großen Jubel erregte. Die Mannschaft des Geschützes wurde sogar auf einem mit Flaggen und Laub geschmückten Wagen in Triumph durch die Stadt geführt.

Aus Paris, 19. August, schreibt man der „Köln. Ztg.“: „Die Regierung hat beschlossen, das Personal der Pariser Polizei einer Reinigung zu unterwerfen. Ein großer Theil desselben ist nämlich seinem Kaiser noch getreu ergeben, und in Folge dessen werden nicht allein die Befehle, welche der Präfect ertheilt, langsam und schlecht ausgeführt, sondern diese Beamten benützen auch die ihnen anvertrauten Gewalten, um sie zu Gunsten des Bonapartismus auszubeten. In der nächsten Zeit werden daher viele Polizeibeamte theils abgesetzt, theils veretzt werden. Vor ungefähr zwei Monaten wohnte ich in dem Café Hill einer interessanten Scene an. Der bekannte Fechtmeister P o n s, ein eifriger Bonapartist, hatte in diesem Café mit lauter Stimme mehrere Male den Ruf: „Vive l'Empereur!“ ausgestoßen und war mit einigen Anti-Bonapartisten deshalb in Streit gerathen. Polizeibeamter wurden herbeigeholt; dieselben schritten aber nicht gegen den Fechtmeister ein, sondern drohten denen, welche diesen zurechtsetzen wollten, sie nach der Wache zu führen, und machten die tiefsten Dickschädel vor P o n s, den sie aus früheren Zeiten kannten. Ohne weitere ähnliche Beispiele anführen zu wollen, bemerke ich nur noch, daß der Polizeicommissär von Truquille sich nur milde gegen die dortigen „Vive l'Empereur“-Schreier zeigte, weil sie eben Bonapartisten waren. In den Ministerien und in den sonstigen Verwaltungen sind übrigens auch noch viele Bonapartisten, welche den Ex-Kaiser noch immer als das rechtmäßige Oberhaupt Frankreichs betrachten und die, falls wieder ein bonapartistischer Streik ausgeführt werden sollte, diesem allen möglichen Vorschub leisten würden. Die vielen bonapartistischen Elemente in der Armee, in der Polizei und in der Verwaltung sind jedenfalls eine große Gefahr für die jetzige Ordnung der Dinge.“ Die bonapartistischen Blätter, insbesondere der „Gaulois“, sind mit Zwangsmaßnahmen bedroht worden, falls sie ihre Opposition nicht mäßigen.

Aus Rom, 19. August, wird dem „N. N. Tgbl.“ geschrieben:

„Ich kann Ihnen heute von einem bedeutungsvollen Symptom der wirklich bestehenden Absicht des heiligen Vaters, Rom zu verlassen, Meldung thun. Alle Kleinodien des päpstlichen Schatzes, besonders die mit unschätzbaren Steinen geschmückten Tiaren, die heiligen Gefäße u. s. w. sind in Kisten, welche das päpstliche Wappen trugen, verpackt und nach England ge-

Feuilleton.

Erinnerung an Erlebtes.

IV.

Sagen Sie mir, mein junger Herr, der sie niemals in die Kirche gehen und wenn ja, nur um die schönen Fräuleins zu beschauen, der Sie nicht an Gott und an eine Seligkeit glauben, sondern sagen: „Mein höchster Befehlshaber ist mein Chef und meine höchste Glückseligkeit ein Kuß meines vergötterten Schatzchens“, der niemals die Bibel, immerfort aber Paul de Kock's und Cassanova's Werke liest, sagen Sie mir, mein junger Herr, waren Sie schon sterbenskrank, so krank, daß Sie ein zu Füßen Ihres Bettes stehendes Gerippe mit der Sense in der Hand grinzend, hinterdrein aber die Engel, ach, was sage ich, nein, alle Teufel die Zähne fletschen sahen? —

Sagen Sie mir, mein reizendes, frommherziges Fräulein, haben Sie sich schon einmal gegen Ihren Vater Reichsvater so sehr versündigt, indem Sie ihm Ihre geheimsten Gedanken, von denen er aber schon Kenntniß hatte, nicht beichteten, so daß er Ihnen die Hölle in Aussicht stellte, die Sie dann in Ihren Träumen und in Ihren einsamen Stunden sahen mit allen ihren schreckenerregenden Bildern, die ich hier nicht näher zu beschreiben brauche, nachdem selbe Ihnen im Religionsunterricht wahrscheinlich schon bis in's kleinste Detail ausgemalt wurden? —

Richt? — Dann bedauere ich Sie, mein junger Herr und mein junges Fräulein, weil Sie mich nicht verstehen werden. Man muß schon einmal dem Tode so nahe, oder eine so schwere Sünde begangen haben, daß man entweder am Leibe oder an der Seele so zerknirscht war, daß einem Tod und Teufel in eigener Person und die Hölle in aller Wirklichkeit vor Augen trat, damit man sich im Geiste wie ein Wurm krümmt und die Gottheit anruft: „Hilfe, Hilfe, Hilfe!“ dann erst kann man mich so recht eigentlich verstehen.

Ja, die Priester haben Recht, wenn sie euch ungläubigem Gefindel zurufen: „Warte nur, Du verblendetes Volk, es wird schon einmal eine Zeit kommen, wo die Noth, die bittere Noth Dir den centnerschweren Fuß auf den Nacken setzt, Du wirst dann schon glauben lernen an Gott und ein ewiges Leben, an Himmel und Hölle, an Engelsfreuden und Teufelsqualen. Warte nur, warte!“ — Der Reiche, der Gesunde und Glückliche, dessen Herz am Uebermuth, dessen Leib von Völligkeit, dessen Schrank von Gold und Banknoten strotzt, braucht nicht zu glauben, es ist ihm genügend zu wissen; aber der Arme, der Kranke und der vom Schicksal Verfolgte, denen ich nicht genug, bloß zu wissen, sie suchen etwas Höheres, einen Tröster, der ihre Armuth und ihre Leiden ertragen hilft und dieser Tröster ist: die Religion, wie sie uns in der Jugendzeit in das Herz gepflanzt wurde.

Aber siehe, Du bist vielleicht schon so sehr verstockt, daß Dir inmitten Deiner schwersten Leiden und Bangigkeit doch nicht im Mindesten einfällt, an diesen

Tröster zu denken! Warte nur noch ein wenig, er kommt Dir schon immer näher. Ist es gerade ein sogenannter Pietist, den Dir die Vorsehung oder wenn Du willst der Zufall zuschickt, ich will wetten mit Dir, Du bist allsogleich bereit, selber ein Pietist zu werden, wenigstens auf eine gewisse Zeit.

Nun bedenke einmal meinen damaligen Zustand. Ich war blutarm, vom Schicksal getreten und körperlich sehr leidend, da kamen die Nazarener, die Gläubenden in Christo, (ich lernte sie, wie schon im vorigen Artikel gesagt, als brave, redliche und aufrichtig gläubige Menschen kennen), dann gestehe mir aufrichtig, dünkt es Dir ein Wunder zu sein, daß ich ein Freu und derselben ward? Mich wunderts heute noch nicht, da ich schon längst drüber hinaus bin, obgleich ich ihnen in gewisser Beziehung noch heute befreundet bin, freilich in anderem Sinne als damals.

Der eigentliche Sinn der Freundschaft zu den Nazarenern ist: die Freundschaft Christi. Die Nazarener zerfallen nämlich in zwei Classen, in Brüder und Freunde Christi. Die Brüder sind die eigentlichen Nazarener, die Freunde wollen erst solche werden. — Wie das zugeht, will ich später erzählen. Jetzt wolle es mir erlaubt sein, von meinem ersten Erlebnisse unter ihnen zu erzählen.

Wie gesagt, sie sind sehr fromm, darum ist ihr allerliebster Aufenthalt das Bethaus, oder, wie sie es nennen, das Versammlungshaus. Dreimal während der Woche (manchen Ortes auch nur zweimal), versammeln sie sich. Als ich das erste Mal hingeleitet

sicht worden. Wollte der Papst heute eine der großen Kirchenfeierlichkeiten begehen, könnte er es nicht, weil ihm die Tiaren und die Kirchengewänder fehlen würden.

Der Papst ist durch die Freundschaftsbezeugungen des russischen Kaisers, deren neuesten Beweis, die Sendung der halben Million Francs, ich Ihnen vor einigen Tagen gemeldet habe, in eine so heitere Stimmung versetzt worden, daß er sogar von milderen Gesinnungen gegen den König von Italien angehaucht scheint. Vor etlichen Tagen ließ einer seiner Begleiter auf dem täglichen Morgenspaziergange durch die Bibliothek des Vaticanus die Bemerkung fallen, daß Victor Emanuel ein Räuber sei. Festig erwiderte darauf Seine Heiligkeit: „Monsignore, man spricht nicht so von gekrönten Häuptern!“ Lehrte seiner Begleitung brüst den Rücken und ging allein nach seinen Gemächern zurück.

Die jüngsten in Mailand, Turin, Parma und jetzt auch in Rom stattgehabten Arbeitseinstellungen geben der in Rom erscheinenden „Opinione“ abermals Anlaß zu der Behauptung, daß Strikes in Italien niemals eine große Bedeutung hätten und nicht leicht einen socialen oder politischen Charakter annehmen könnten; der practische und solide Sinn des Arbeiters sei hiegegen die beste Schutzwehr und so komme es auch, daß in den meisten Fällen Arbeitseinstellungen auf der italienischen Halbinsel nicht leicht die Grenzlinie einer gemäßigten und würdevollen Haltung Seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer überschreiten und nur dort als Ausgangspunct gefährlicher politischer Agitationen erscheinen, wo der Staat sich schwach zeige, die Majorität der Nation nicht hinter sich habe, oder gar von dem einflussreichen Theile der Bevölkerung angefeindet werde. In Italien aber sei glücklicher Weise das nicht der Fall, und darum habe man auch keinen Grund, Erfolge politischer Agitatoren auf einem Gebiete zu befürchten, das ausschließlich unter der Herrschaft volkswirtschaftlicher Gesetze stehe.

Die Aufregung in dem nördlichen Irland dauert fort und Reibungen zwischen Drangisten und Katholiken, in denen Steinwürfe mit Pistolenschüssen abwechseln, gehören seit dem 15. zur Tagesordnung. Die Polizei sieht sich häufig genöthigt, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen, und das um so mehr, als sie oft von beiden Parteien angegriffen und übel behandelt wird. Zahlreiche Verwundungen sind zu beklagen und Verhaftungen im großen Maßstabe vorgenommen. Die ganze Schuld dieser betrübenden Vorfälle muß den Drangisten zur Last gelegt werden, die, wie die „Engl. Corr.“ bemerkt, zu glauben scheinen, daß die Aufhebung der Beschränkungen nur ihnen zugute kommen müsse, daß sie zwar Parteiaufzüge halten, Parteilieder tragen und Parteilieder singen dürfen, die anderen dagegen nicht. Statt den Anstand der Ir-länder, die sie wenige Tage zuvor alle ihre Aufzüge in Ruhe ausführen ließen, sich zum Muster zu nehmen, haben sie das Signal zu Blutvergießen gegeben und den kaum entschlummerten Parteienhaß zu lichterlohen Flammen von neuem angefacht.

Dr. F. Pest, 23. August.

Selbst das Organ der äußersten Linken perhorrescirt das Auftreten des serbischen Carlouiger Kirchencongresses, dessen Deputirte ihres Mandates verlustig, nachdem der Congress noch vor seiner Eröffnung durch Mollinárj den k. Befehl erhielt, seine beabsichtigten

wurde, war es streng kalt. Man wickelte meinen kranken Leib im Pelze ein, und, unterstützt von zwei Männern, kam ich glücklich hin. Das Versammlungshaus ist nur sehr einfach eingerichtet, da sie Feinde jedes Prunkes sind. Es ist ein weiß angestrichener großer Saal; an Orten, wo ihrer wenige sind, vertritt diesen ein großes Wohnzimmer. Im Saale findet man links und rechts Bänke von primitivster Art ohne Lehne und allem andern. Links vom Eingange sitzen die Männer, rechts die Frauen. Inmitten dieser Bankreihen befindet sich ein Tisch, oder, wie in diesem Versammlungshaus, worin sich die größte Gemeinde Ungarns versammelt, ein förmlicher Katheder. Diesen, dem nächsten, sitzen die bevorzugtesten Mitglieder, die sich erspriesslich machten, entweder durch Erudition schwerer Leiden oder durch irgend ein Talent, z. B. die Viele bekehrten, die einen gewissen Grad von Nebnergabe haben, oder die Sänger sind. Unter den Sängern befinden sich zwei oder mehrere Singmeister, die den Choral intoniren und leiten, ja sogar auch nach eigener Einsicht die passendsten Choräle auswählen und deren Nummer laut ausrufen. Während des Versammelns ist die größte Ruhe, da ist kein Herumblicken, weder nach hinten noch nach vorne, und nur selten wird dem Eintretenden Aufmerksamkeit geschenkt. Kommt eine fremde, neugierige Person, so weist ihm, der ihn zuerst erblickt, ganz vorne einen Ehrenplatz an. Daraus ist ersichtlich, daß der Eintritt Niemanden verwehrt wird, ja, man freut sich sogar, neue Zuhörer zu bekommen. Also Niemand schaut sich um,

Sitzungen sogleich einzustellen. „Hon“ erinnert gleich den desäktischen Organen die Regierung, daß einzig und allein durch ein verschiedenes festes Auftreten allen weiteren noch übleren Konsequenzen vorgebeugt werden könne, welche als die Frucht andauernder Nachgiebigkeit eben keine erbaulichen Resultate erzielt.

Ueber Tisa Kálmán's Fußleiden verlautet, daß der Führer des linken Centrums kaum vor vier Wochen seine Reise nach Pest antreten dürfte; somit ist die Mandatsannahme Ghyecz's dem linken Centrum erst jetzt in ihrem rechten Lichte klar geworden. Lönyay begibt sich morgen nach Wien, um Sr. Majestät die weiteren Intentionen der Regierung betreffs des aufgehobenen Carlouiger Kirchencongresses zur Begutachtung mitzutheilen, woraus von selbst erhellt, daß zur Stunde die bestunterrichteten Blätter in dieser Angelegenheit das tiefste Schweigen beobachteten. Die Demonstration der ung. Serben in Belgrad macht sich um so auffallender, als die dortigen unter polizeilicher Aufsicht gestellten Serben sich viel ruhiger verhielten.

Bur Auflösung des serbischen Congresses.

Im Nachstehenden theilen wir den uns von befreundeter Seite zugeworbenen Wortlaut jenes Rescriptes mit, mit welchem von Seite des königl. Commissärs der serbische Congress für aufgelöst erklärt wurde. Dieses Rescript lautet:

Feldmarschall-Lieutenant Anton Ritter v. Mollinárj, commandirender General in Agram, königl. Commissär für die Patriarchenwahl in Carlouig. Nr. 29.

Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Bischof und Erzbisthums-Administrator Arsenius Stojkovic in Carlouig.

Peterwardein, am 21. August 1872.

Se. k. und k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 29. März 1872 geruht, einen serbischen National-Kirchencongrès auf den 18./16. August 1872 nach Carlouig einzuberufen, welcher vor Allem in Gegenwart des kön. Commissärs in der bisherigen Weise die Wahl des Carlouiger Erzbischofs und serbischen Patriarch-Metropolitens, sodann aber eventuell auch andere Agenden vorzunehmen haben wird; und nachdem Se. k. und k. apostolische Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 4. August 1872 ferner geruht haben, zu Allerhöchster Ihrem Commissär bei der Erzbischofswahl Allerhöchsigst mich zu ernennen und mir zu verordnen, daß ich mit dem Administrator des Carlouiger Erzbisthums den Tag meiner Ankunft zu bestimmen und in derselben Weise das dabei mit Rücksicht auf die bei den früheren Patriarchenwahlen zu beobachtende Ceremoniell festzustellen habe; habe ich mit Euer Excellenz den 18. August 1872 als den Tag meiner Ankunft und das dabei, sowie das während der Patriarchenwahl zu beobachtende Ceremoniell vereinbart, erhielt jedoch im Verlaufe der Nacht vom 17. auf den 18. August 1872 von Euer Excellenz die schriftliche Mittheilung, daß eine aus der Deputirten-Conferenz an Euer Excellenz abgesandte Deputation Euer Excellenz notificirt habe, daß die Congress-Deputirten als solche an der Feierlichkeit des Einzuges des kön. Commissärs im Sinne des auf Grund des bei den früheren Patriarchenwahlen beobachteten Ceremo-

nialen festgesetzten Programmes nicht theilnehmen können, weil dies ihrem Rechte der freien Patriarchenwahl präjudiciren könnte. In Erwägung, daß ich nach dieser Verweigerung meines feierlichen Empfanges am 18. August 1872 als kön. Commissär in Carlouig nicht einziehen konnte, in Erwägung, daß meine wiederholte Aufforderung zum feierlichen Empfange fruchtlos blieb; indem laut Aufschriß Euer Excellenz vom 8./20. August 1872, Nr. 587, die Congress-Deputirten zu einem im Sinne des auf das bisher beobachtete Ceremoniell sich stützenden Programmes zu geschehenden Empfange durchaus nicht zu bewegen waren; daß sie vielmehr bei ihrer früheren Ansicht beharrten; in Erwägung, daß sie dadurch die Eröffnung und Constituirung des gegenwärtigen Congresses und die in demselben zu vollziehende Patriarchenwahl unmöglich machten; finde ich auf Grund der von Sr. k. und k. apostolischen Majestät Allerhöchsigst erteilten Ermächtigung die Eröffnung und Constituirung des für den 18./6. August 1872 einberufenen serbischen Nationalkirchen-Congresses zu verweigern und denselben hiedurch als aufgelöst zu erklären. Indem ich mich beehre, dies Euer Excellenz zur Kenntniß zu bringen, ersuche ich, die zu diesem Congress eingeladenen hochwürdigsten Herren Bischöfe und die gewählten Herren Deputirten hiezu zu verständigen.

dagegen hat Jeder eine Bibel oder größtentheils das Neue Testament in den Händen, sucht sich die erbaulichsten Stellen auf und liest so vertieft daraus. Sobald genügend anwesend sind, eigentlich sobald die Zeit des Anfanges Vormittags 8 Uhr, Nachmittags 2 Uhr herangelommen, ruft einer der Singmeister eine Nummer aus. Jetzt unterbricht die lautlose Stille das Geräusch des Blätterns im Gesangbuche. Sobald dies aufhört, zum Zeichen, daß Alle fertig sind, stimmt der Singmeister an, und Alle singen mit. Der Gesang ist größtentheils einstimmig, hier aber, in dieser Gemeinde, ist er ausnahmsweise vierstimmig. Eine Orgelbegleitung findet nicht statt, da nach ihrer Meinung Gott nur bloß durch die menschliche Stimme würdig gepriesen werden kann. Zudem sind ja die Musikinstrumente eine Erfindung der Nachkommen des gottverlassenen Cain, daher können sie nur in des Teufels Ohren wohlklingen. Dann behaupten sie, und zwar nicht ganz mit Unrecht, was wir ja Alle auch wissen, daß die Musik trotz ihres guten Einflusses auf das Gemüth, doch mehr auf die Sinne, als auf den Geist wirkt, also die Sinnenslust erweckt und fähig ist, die Leidenschaft, den Keim aller Sünden, herauf zu beschwören, darum meinen sie, ist so viel und vielerlei Musik in den Wirthshäusern, den Versammlungshäusern der Teufelsanbeter.

niels festgesetzten Programmes nicht theilnehmen können, weil dies ihrem Rechte der freien Patriarchenwahl präjudiciren könnte. In Erwägung, daß ich nach dieser Verweigerung meines feierlichen Empfanges am 18. August 1872 als kön. Commissär in Carlouig nicht einziehen konnte, in Erwägung, daß meine wiederholte Aufforderung zum feierlichen Empfange fruchtlos blieb; indem laut Aufschriß Euer Excellenz vom 8./20. August 1872, Nr. 587, die Congress-Deputirten zu einem im Sinne des auf das bisher beobachtete Ceremoniell sich stützenden Programmes zu geschehenden Empfange durchaus nicht zu bewegen waren; daß sie vielmehr bei ihrer früheren Ansicht beharrten; in Erwägung, daß sie dadurch die Eröffnung und Constituirung des gegenwärtigen Congresses und die in demselben zu vollziehende Patriarchenwahl unmöglich machten; finde ich auf Grund der von Sr. k. und k. apostolischen Majestät Allerhöchsigst erteilten Ermächtigung die Eröffnung und Constituirung des für den 18./6. August 1872 einberufenen serbischen Nationalkirchen-Congresses zu verweigern und denselben hiedurch als aufgelöst zu erklären. Indem ich mich beehre, dies Euer Excellenz zur Kenntniß zu bringen, ersuche ich, die zu diesem Congress eingeladenen hochwürdigsten Herren Bischöfe und die gewählten Herren Deputirten hiezu zu verständigen.

Den 21. August, Mittags 12 Uhr, hat der Administrator sämtliche Deputirten bei sich empfangen und das Auflösungsdecret verlesen lassen, worauf die Deputirten sich entfernten.

Wie das „Pester Journal“ erfährt, wird der Patriarchatsverweser Stojkovic's seines Amtes enthoben und Bischof Angyelic's übernimmt als königlicher Commissär die Verwaltung der serbischen Kirche in spiritalibus et temporalibus. Derselbe wird also das gesammte serbische Kirchenvermögen verwalten, wodurch der Miletic's-Partei eine ihrer schärfsten Waffen entzunden wird. Serbisches Kirchenvermögen wird nicht mehr zu politischen Agitations-Zwecken verwendet werden.

Neues.

Wien, 23. August. Justizminister Glaser tritt in den ersten Tagen des kommenden Monats eine Urlaubsreise nach der Schweiz und Italien an; derselbe wird während seiner Abwesenheit durch den Minister Stremayr vertreten. — In Folge heftigen Ausbruches der Cholera in Czernowitz und Umgebung wurde die telegrafische Anordnung getroffen, um die Ueberfüllung der Gefängnisse zu beseitigen, die minder Geübten zeitweilig freizulassen, und wurde eventuell die Errichtung eines Barackengefängnisses in Aussicht genommen.

Prag, 23. August. Die „Narodni Listy“ erklärten gegenüber den Gerüchten von einer beabsichtigten Verlegung der Zungzehen an dem parlamentarischen Leben: Wir versichern, daß uns gar nicht eingefallen ist, jetzt an diese Angelegenheit zu denken.

Brünn, 23. August. Die Statthalterei verfügte die Auflösung des czechischen Vorschußvereins „Jalozna“ wegen statutenwidriger Gebarung und Verwendung der Vereinsgelder zu politischen Agitationen.

Belgrad, 23. August. Heute gab es große Lustbarkeiten in Toptschiber; der Fürst, die Regenten und die fremden Vertreter nahmen an dem Volksfeste, welches geradezu außerordentlich in seiner Art ist, Theil. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft stellte zwei große Dampfer unentgeltlich zur Disposition, welche stündlich ungeheure Volksmassen nach Toptschiber befördern. Die Ruhe ward bisher keinen Augenblick gestört, von Demonstrationen fremdländischer Unterthanen ist nichts zu hören.

Berlin, 23. August. Kaiser Wilhelm geht am 27. d. von Gastein nach Salzburg, am 28. nach Ischl, am 29. über Ebensee nach Gmunden und von dort über Passau, Regensburg, Eger und Leipzig nach Berlin, woselbst der Kaiser am 30. d., Abends, eintrifft.

Florenz, 23. August. Die „Gazetta Italia“ meldet: Der Papst sendet sämtliche Kleinodien, darunter insbesondere die Tiaren, nach Marseille.

Plenaritzung

der Arader Handels- und Gewerbekammer.

Abgehalten am 17. August 1872.

Präsident: Paul Walffisch. Secretär: Dr. Eugen Gaal.

(Uebersetzung des authentischen ungarischen Textes.) Präsident eröffnet die Sitzung und indem er die anwesenden externen Mitglieder des Völkser Comitats begrüßt, gibt er seiner Freude über deren Erscheinen und das kundgegebene Interesse derselben Ausdruck, und stellt sie der Plenaritzung vor. Sodann legt er die wichtigeren Schriftstücke vor,

M-i.

(Schluß folgt.)

aus welchen er namentlich das Ersuchen des Arader königlichen Bezirksgerichtes hervorhebt, in welchem dasselbe um die Ernennung von zwei Mitgliedern behufs Revision der Bücher des „Borsod-Absolutorischer Ausstattungs-Vereins“ ansucht. Präsident constatirt bei dieser Gelegenheit als erfreuliches Symptom das Fortgehen des hiesigen Gerichtes, weil dies dafür zeugt, daß die Bedeutung der Kammer auch seitens der Justizpflege entsprechend gewürdigt wird.

Im Zusammenhange damit meldete derselbe ferner, daß er nach Empfang der Aufforderung die beiden Sachverständigen sogleich ernannt habe, und daß das Kammermitglied Herr Wilhelm Bing seinen Antrag bezüglich der Handels-Sachverständigen, da der Zweck desselben ohnehin erreicht wurde, zurückgezogen habe.

Hierauf legt der Secretär den Monatsbericht vor, laut welchem sämtliche Beschlüsse der vormonatlichen Sitzung effectuirt wurden, worunter namentlich die angeordneten Repräsentationen und Zuschriften abgesendet, die Geschäftsordnung der Kammer und die Gewerbevereins-Statuten vervielfältigt, und jedem Mitgliede, respective sämtlichen Jünsten und Behörden des Bezirkes, ja sogar in Folge der aus allen Theilen des Landes angelangten Ansuchen mehreren außer dem Kammerbezirke liegenden Behörden übermittelt wurden.

Gleichzeitig wurden die Behörden ersucht, die Organisation der Gewerbetreibenden zu unterstützen, und nach Revidirung des Zunftvermögens und Spitalfondes der Gehilfen über das Resultat Aufschluß zu geben, nicht minder ihre in Angelegenheit des Handels und der Gewerbe getroffenen Verfügungen mitzutheilen.

Ferner wurden die Schulcommissionen ersucht, wegen der Wiederholungs-, Abend- und Sonntagschulen die Kammer in die nöthige Kenntniß setzen zu wollen.

Schließlich wurde über die in Sachen des Gewerbegesetzes entfaltete Thätigkeit der Kammer dem Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe Bericht erstattet.

Ferner berichtete der Secretär, daß an die Revisions-Commission, welche zur Prüfung der Bücher des Arader Fabrikhofes delegirt wurde, vom Arader königlichen Bezirksgerichte neuerdings Fragen eingelangt seien, demzufolge die Sachverständigen nach mehrmaligen Sitzungen ihr Gutachten dem Gerichte bereits eingereicht haben.

Da die Gebührenangelegenheit den empfindlichsten Theil der Kammer-Institution bildet, wurde von Seite der Kanzlei das Möglichste aufgeboten, dieselbe mindestens erträglich zu ordnen. Es wurden jedoch bisher nur von den Viceganzschaffern der Comitae Arad und Békés die Steuerlisten eingesendet, von den übrigen Jurisdictionen aber sind dieselben entweder gar nicht oder derartig mangelhaft eingelangt, daß dieselben größtentheils als gänzlich unbrauchbar zurückgesendet werden mußten. Die Einhebung der Gebühren wird in der Stadt Arad mittelst der von der Kanzlei ausgestellten Quittungen demnächst in Angriff genommen werden.

Eine Bestimmung der Geschäftsordnung, laut welcher die Kammer mit den gleichartigen Institutionen Oesterreichs und des Auslandes in Tauschverkehr treten soll, wurde dadurch vollzogen, daß an vierzig Kammeren Oesterreichs, Deutschlands und Hollands die bisherigen Enuntiationen übermittelt und dieselben zur steten Uebersendung ihrer Veröffentlichungen aufgefordert wurden.

Der Geschäfts-Verkehr der Kanzlei weist im verlaufenen Monate 197 Nummern auf.

Da auf den Secretariatsbericht Niemand eine Bemerkung hatte, wurde die Tagesordnung aufgenommen.

Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete die an das Communications-Ministerium und gleichzeitig an das Handelsministerium unterbreitete Repräsentation in Angelegenheit der Neugestaltung des Arader Bahnhofes. Da die mit der Verfassung derselben betraute Commission in der am 15. Juli abgehaltenen Plenarsitzung ermächtigt wurde, das betreffende Operat auf Grundlage der damals festgesetzten Principien ohne fernere Discussion zu unterbreiten, wird nun das bereits entfertete Elaborat der Plenarsitzung zur nachträglichen Gutheißung vorgelegt, da jedoch dasselbe aus den Blättern bereits bekannt ist, als verlesen betrachtet.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde der Bericht der gemeinsamen Commission verhandelt.

Dieselbe war berufen, sich über das Gutachten jener Sachcommission zu äußern, welche in Angelegenheit des Viehtransportes und der Seuche am 7. Juli l. J. in Pest verhandelt hatte.

Zu dieser Sachverhandlung war von Seite der Kammer Herr B. Deutsch entsendet, der in seinem Berichte die Ueberzeugung aussprach, daß die dort gefaßten Beschlüsse dem Viehhandel neue und überflüssige Hindernisse in den Weg legen.

Der Bericht des Herrn B. Deutsch wurde

der gemeinsamen Commission zugewiesen, das Gutachten derselben geht nun dahin, daß die ihr vorgelegten Maßregeln zur Verhinderung der Verbreitung der Viehseuche als geeignet erscheinen und dem Verkehre keine größeren Hindernisse bereiten werden. Höchstens wäre der auf die Visitation Bezug habende Beschluß einer derartigen Abänderung zu unterziehen, daß mit Rücksicht auf die ursprüngliche Anzahl der Stücke, das verladene Hornvieh nicht bei Gelegenheit der ersten, sondern bloß im Falle der zweiten Abladung einer neuerlichen Revision unterzogen werde.

Da nach der Ansicht des Präsidenten wegen einer so unbedeutenden Modification eine Repräsentation seitens der Kammer an die Regierung nicht angezeigt erscheine, beantragt derselbe, bis zum weiteren Verlaufe dieser Angelegenheit, d. i. bis zum Erscheinen des diesbezüglichen Ministerial-Erlasses eine reservirte Stellung einzunehmen.

Der Antrag des Präsidiums wurde angenommen und beschloffen, daß die Plenarsitzung über diese Abänderung später entscheiden werde.

Das Gutachten der gemeinsamen Commission in Angelegenheit der Verlegung des Tornhaer Marktes vom Jakobi-Tage auf den nach Peter und Pauli folgenden Sonntag geht dahin, daß dagegen umso weniger eine Einwendung gemacht werden könne, als eben von Seite der Kammer der Antrag gestellt wurde, den Arader Sommermarkt auf den Anfang des Monats August zu verlegen, und wenn dieser Antrag realisiert wird, eine Collision der fraglichen Märkte unmöglich werde, demzufolge wäre das Gutachten der Kammer an die Arader Stadthauptmannschaft in diesem Sinne abzugeben.

Dieser Antrag des gemeinsamen Ausschusses wird von der Plenarsitzung zum Beschlusse erhoben.

Als vierter Verhandlungs-Gegenstand wurde der Vorschlag des Präsidenten auf Vereisung des Kammerbezirkes in Verhandlung genommen.

Vorsitzender schildert die Lage, in welcher die Kammer sich ihrem Bezirke gegenüber befindet, und erachtet es für nöthig, daß das Gebiet, für welches die Kammer als volkswirtschaftlicher Wächter aufgestellt wurde, von ihr durchforstet, auch anderen bekannt gemacht werden könne.

Die Sammlung statistischer Daten ist eine gesetzliche Aufgabe der Kammer, somit ist es auch ihre Pflicht, zur Lösung derselben das Möglichste anzubieten.

Uebrigens hatte er während der fünf Monate des Bestehens der Kammer Gelegenheit genug, sich darüber die Ueberzeugung zu verschaffen, daß der Briefwechsel mit den Behörden in Bezug auf die Gebühren den erwünschten geordneten Geschäftsgang nicht ermöglichen, indem die Steuerlisten von einigen gar nicht, von anderen aber in einer Form einlangen, welche sie durchaus unbrauchbar machen. Die natürliche Folge dieser Verspätung und Mangelhaftigkeit wird sich darin offenbaren, daß, indem einerseits die laufenden Ausgaben stets nur durch Darlehen gedeckt, andererseits die mehrjährigen Gebühren später nur mit den größten Schwierigkeiten werden eingehoben werden können.

Damit sonach die der Gebühren-Repatriation zur Grundlage dienenden Steuerlisten eindringlich betrieben werden, ferner damit bei den Behörden und Privaten mehr Interesse für die Kammer-Angelegenheiten erweckt werde, und sowohl Anbahnung der statistischen Daten als auch um die zu correspondirenden Mitgliedern in allen Gegenden des Bezirkes geeigneten Individuen in Vorschlag bringen zu können, beantragt derselbe, daß der Secretär zur Vereisung und Erforschung des Kammerbezirkes auf einige Wochen entsendet werde.

Die Plenarsitzung nimmt den Antrag des Vorsitzenden einstimmig an, und beschließt die Entsendung des Secretärs und beauftragt gleichzeitig den Präsidenten, die nöthigen Auslagen nach Bedarf anzuzweisen.

Zugleich berichtet Präsident, daß er zur Deckung der Kammerausgaben abermals fl. 600 aufgenommen habe, und den Wechsel im Betrage von fl. 1000, welcher am 15. d. M. verfallen ist, prolongirt habe.

Das Verfahren des Präsidenten wird guthießend zur Kenntniß genommen.

Die letzte Plenarsitzung hat dem zweiten Ausschusse der commerciellen Abtheilung zur Aufgabe gestellt, einen Vorschlag über die Art und Weise der Sensalen-Prüfung der nächsten Plenarsitzung jedenfalls zu unterbreiten.

Da der Commissions-Antrag viel zu spät einlangte, als daß derselbe auf die Tagesordnung hätte gestellt werden können, da jedoch die Dringlichkeit dieses Gegenstandes unverkennbar ist, so richtet der Präsident die Anfrage an die Kammer, ob dieselbe geneigt wäre, den Antrag des betreffenden Ausschusses sogleich zu verhandeln. Die Dringlichkeit wurde von der Plenarsitzung anerkannt und hat dieselbe die allsogleiche Verhandlung des Antrages beschloffen.

Der Antrag der Commission geht dahin, daß, nachdem die im Sinne des XIX. Gesetzkartel vom

Jahre 1870 normirte Prüfung der Sensale und die Führung eines authentischen Verzeichnisses durch den Gesetzkartel VI vom Jahre 1868 auf die Kammer übertragen wurde, habe dieselbe ihre Aufmerksamkeit auf zwei Gegenstände zu lenken.

Einerseits ist nämlich das Verzeichniß der bereits geprüften und beideten Sensale vorzulegen, andererseits aber sind zu den Prüfungen die Anstalten zu treffen.

In Bezug auf das erstere wäre von anderen Behörden oder Körperschaften das dort befindliche authentische Verzeichniß der Sensale zu verschaffen und sodann ein Schlußtermin für dieselben festzustellen, innerhalb welchem sie ihre Eigenschaft als beidete Sensale nachzuweisen und sich in das Register der Kammer aufnehmen zu lassen haben.

Bezüglich der zweiten Aufgabe beantragt die Commission, daß wegen Hebung des Plagerechts die Kammer dahin streben möge, der vorgeschriebenen gesetzlichen Prüfung je mehr Sensale zu unterziehen. Zur Erreichung dieses Zweckes wäre an die hiesigen Sensale unmittelbar, an die auswärtigen aber im Wege der Behörden die Aufforderung zu richten, in welcher gleichzeitig die Vortheile der Prüfung und jener Vorzug zu betonen sind, daß die Schlußzettel der beideten Sensale vor dem Gerichte als halbe Weise gelten werden.

Die Kammer müsse dagegen eine ständige Prüfungs-Commission wählen, der zur Aufgabe gemacht werden sollte, die sich Meldenden an einem durch das Kammerpräsidium festzustellenden Tage einer strengen Prüfung zu unterziehen. Ueber das Resultat der bestandenen Prüfungen werden von Seite der Commission Zeugnisse aufgestellt und die Sensale wegen Eidesleistung und Legalisirung ihrer Bücher an die competenten Gerichte gewiesen. Schließlich wären die Gerichte anzufragen, über die vollzogene Eidesleistung, über die stattgefundenene Beglaubigung der Bücher, ferner über eingelaufene Beschwerden gegen Sensale, als auch über die das Sensalrecht entziehenden Urtheile wegen möglichst genauer Führung des Verzeichnisses die Kammer stets in Kenntniß setzen zu wollen.

Der Antrag der Commission wurde durch die Kammer angenommen und beschloffen, daß zwei Aufträge zu veröffentlichen seien, wovon der eine an die bereits geprüften, der andere an die zu prüfenden Sensale zu richten wäre. Die Kammer wird überdies mittelst Intervention der Behörden auch an die auswärtigen Sensale einen ähnlichen Aufruf erlassen, so dann eine Prüfungs-Commission wählen, und wenn der Prüfungstermin durch das Präsidium festgesetzt sein wird, ist das Namens-Verzeichniß der durch die Kammer geprüften Sensale kundzumachen.

Die Prüfungs-Commission wird über Antrag des Präsidenten aus 5 Mitgliedern bestehen, und nachdem sowohl mit der Leitung der Prüfungen, wie auch dieser ganzen Angelegenheit, der Präsident betraut worden ist, wurden zu Prüfungs-Commissären die Herren Bernhard Bing, Josef Domanay, F. D. Mittelmann und Johann Tedeschi gewählt.

Ueber Antrag des Herrn B. Bing wurde das Präsidium außerdem noch ermächtigt, die Prüfungs-Commission durch nicht Kammer-Mitglieder ergänzen zu können, die Kenntnisse im Fache des zu prüfenden Sensals besitzen.

Der Präsident lenkt sodann die Aufmerksamkeit der Kammer auf eine sich unter den angemeldeten Schriftstücken befindende Aufforderung.

Da die romanische Regierung einem Consortium zur Regulirung und Schiffbarmachung des Zsilflusses eine Concession auf 40 Jahre ertheilt hat, und im Sinne der §§. 108 und 109 der Wiener Congress-Beschlüsse der Zsil, als ein die Gebiete mehrerer Staaten durchschneidender Fluß nur einvernehmlich mit der Regierung zu reguliren sei, stellte das Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe die Anfrage an die Kammer, ob die ungarische Regierung in diesem Falle von ihrem Interventionsrechte Gebrauch machen möge. Nebst dem diesfälligen Gutachten der Kammer verlangt das Ministerium die Vorlage eines Ausweises über den bisherigen Verkehr des Zsilflusses.

In Bezug auf die Unterbreitung des Verkehrs-Ausweises meint der Präsident, kann der Aufforderung der Regierung leicht entsprochen werden, und es sind die hierzu nöthigen Verfügungen bereits getroffen, auf die erste Frage aber soll, in so lange die Kammer über das Wesen des ertheilten Privilegiums keine positive Kenntniß erlangt, die Antwort verschoben werden.

Der Präsident beantragt daher, — da das seitens der Kammer in dieser Angelegenheit abzugebende Gutachten für den Handel Siebenbürgens von großer Tragweite sein kann, da die Regulirung des Zsilflusses auf die Export-Artikel der dortigen reichen Kohlenwerke und umfangreichen Waldungen von großer Wichtigkeit ist, andererseits aber die Frage der Belastung mit voluminösen Gegenständen nicht minder erheblich ist — über das Wesen der ertheilten Concession, über welche die Kammer ein Gutachten abzugeben hat, voreerst von der hohen Regierung Aufschluß zu erbitten.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Mitglieder J. Ledeschi, W. Bettelheim, M. Wagács, J. Boros, M. Lukácsy und J. Domány beteiligten, wurde beschlossen, es sei über das Wesen der durch die rumänische Regierung ertheilten Concession vom hohen Ministerium Aufklärung zu erbitten.

Präsident bringt den Antrag des Mitgliedes M. Wagács ein, in welchem die Kammer ersucht wird, die Gewerbeaction damit zu beauftragen, ein auf den Unterricht der Lehrlinge abzielendes geeignetes Vorschlag der nächsten Plenarsitzung usw. gewisser zu unterbreiten, als bekanntlich für die Lehrlinge in Arab Sonntags- und Wiederholungsschulen nur dem Namen nach bestehen. Dieser Antrag wird sammt dem einschlägigen Berichte der Schulcommission an die Fachsection der Gewerbe-Abtheilung überwiesen.

Aus den Zuschriften der Bezirks-Schulinspektoren hat der Präsident die traurige Wahrnehmung geschöpft, daß wegen Bildung der Handels- und Gewerbejugend im Rayon des ganzen Kammergebietes sehr wenig geschieht. Er erachtet es sonach als nothwendige, ja sogar als unerläßliche Pflicht, daß die Kammer, wegen Vesserung dieses Zustandes, alles in ihrer Macht liegende aufbiete. Er stellt somit den Antrag, daß die diesbezüglichen Berichte der Bezirks-Schulinspektoren der gemeinsamen Commission mit der Weisung zugesertigt werden, daß dieselbe in Bezug der demnächst einzuleitenden Schritte an die Kammer einen geeigneten Vorschlag erstatte.

Nicolaus Lukácsy, correspondirendes Mitglied, hält es für nöthig, in dieser Angelegenheit den Vollzug der Reise des Secretärs einzuwarten, da er die Hoffnung hegt, daß anlässlich der aus eigener Anschauung geschöpften Erfahrung und dem persönlichen Verkehr für diese Sache Ersparliches wird gewirkt werden können.

Der Präsident spricht sonach den Beschluß dahin aus, daß die Mittheilungen der Schulinspektoren an die gemeinsame Commission überwiesen werden. Dieselbe hat aber bei dem Erstaten ihres Vorschlages die beendete Rundreise des Secretärs abzuwarten.

Der Vicepräsident J. Boros stellt an die Plenarsitzung die Anfrage, ob die Kammer nicht gesonnen ist, sich bei der nächsten Kunstgewerbe-Ausstellung repräsentativ vertreten zu lassen? Da es der Plenarsitzung bewußt ist, daß der Herr Vicepräsident der Gewerbeaction die Ausstellung ohnedem zu besuchen beabsichtigt, wird derselbe ersucht, daselbst gleichzeitig in Vertretung der Kammer zu erscheinen.

Dagegen empfiehlt der Vicepräsident Herr W. Bettelheim die demnächst in Gyhorod stattfindende Wein- und Trauben-Ausstellung der Aufmerksamkeit der Anwesenden, und ersucht dieselben, dieser Angelegenheit im Kreise ihrer Bekanntschaft Vorstübchen leisten zu wollen.

Zur Authentication des Protocolls wurden die Kammermitglieder J. Domány, Stef. Heim und W. Deutsch ernannt und hiemit die Sitzung durch den Präsidenten geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 24. August. Die Mitglieder der allgemeinen bürgerlichen Gewerbesocietät werden zur Belebung und Beförderung der Eintracht unter den Körperschaftsmitgliedern aller Nationalitäten, nächsten Dienstag den 27. d. M. in vormalig Kirovics' gegenwärtig Trifu Jorgovits'schen Hause nächst der serbischen Kirche eine mit einem gemeinsamen Mahle verbundene geschlossene Tanzunterhaltung arrangiren, wozu die Einladungsarten bereits verwendet wurden. Das Mahl beginnt Nachmittags 3 Uhr und wird wir überzeugt, daß die Unterhaltung mit Rücksicht auf den angestrebten Zweck eine animirte und recht zahlreich besuchte sein wird.

Ueber den weiteren Verlauf der Reise des Communicationsministers Tisza wird berichtet: Von Turn-Severin reiste der Herr Minister über Orsova, wo er wieder äußerst sympathisch empfangen, mit einer ungarischen Rede und lebhaften „Elsens“ begrüßt wurde, direct nach Mehadia, wo er die Nacht verbrachte. Am darauffolgenden Tage, 21. d., besichtigte er das Herkulesbad und nahm seinen Weg gegen Steierdorf; in Borovics erwarteten ihn bereits die Beamten der österr. Staatsbahn. In Steierdorf langte er Abends an und wurde mit Pöllerschüssen begrüßt; mehr als 300 Bergleute brachten ihm eine prächtige Fackelserenade dar. Am 22. besichtigte er die Kohlenwerke, Eisenhütten und Schienenfabriken und besuchte die Anina-Draviczauer Bahnstrecke mittelst Draifine. In Temesvár traf er mit dem Finanzminister zusammen, von wo sie zusammen nach Pest reisten.

Ein in Pest erscheinendes deutsches Oppositionsblatt hat die Sensationsnachricht in die Welt hinausgeschickt, daß die bekannte Notiz des „Pesti Napló“ in der Lövhay-Affaire auf Inspiration des Ministers des Innern Wilhelm Löth sei, der damit gegen den Ministerpräsidenten habe intriguiren wollen. Später haben Wilhelm Löth und

Graf Lövhay sich ausgesöhnt und die Sache sei gütlich beglichen worden. Darauf schreibt nun „Pesti Napló“: „So viele Worte, so viele Lügen sind in dieser Mittheilung. Wilhelm Löth hatte von der ganzen Angelegenheit gar keine Kenntniß und mag die betreffende Notiz irgenwmo in der Schweiz gelesen haben, wenn er sie überhaupt gelesen hat. Ferner haben sich Löth und Lövhay seither kaum sonderlich ausgesöhnt können, nachdem sie einander noch gar nicht gesehen haben und der Minister des Innern erst in einigen Tagen nach Hause kommen soll. Endlich ist die Sache durchaus nicht vertuscht worden, da — wenn wir gut unterrichtet sind — ein ganzes Schock Proceß die Folge der Affaire sein wird.“

In dem Militärbequartierung-Conflikte der Stadt Kaschau mit dem dortigen k. k. Militär-Truppen-Divisions-Commando ist vom k. ung. Landesverteidigungs-Ministerium auf die an dasselbe von Seite des städtischen Gemeinderathes geleitete Repräsentation eine vom 13. d. M. datirte Zuschrift herabgelangt, welche am 19. Nachmittags der Stadt dienstlich zugeestellt wurde. Der Inhalt dieser Verordnung ist folgender:

Nachdem die Militäreinquartierung eine Pflicht des Staates, somit auch der einzelnen Gemeinden ist, so wird der in dieser Beziehung einseitig gefaßte Gemeinderathsbeschluß der Stadt Kaschau für nichtig erklärt, und die Stadtgemeinde verwarnt, ermahnt: ihren bisherigen Staatspflichten auch weiterhin und insoweit gewissenhaft nachzukommen, bis der Landtag im Wege der Gesetzgebung darüber endgültig entscheiden wird. Das Ministerium erkennt zwar, daß der gegenwärtige Mietzins, welchen das Verar dem k. k. Militär resp. der k. k. Generalität, den Stabs- und Oberofficieren, sowie dem k. k. Militärpartei angezogen hat, den Localverhältnissen durchaus nicht entspricht; — demungeachtet kann aber das Landesverteidigungs-Ministerium der Landesgesetzgebung in dieser Angelegenheit nicht vorgreifen, und verweist die städtische Repräsentanz auf den Nutzen, welcher den Bewohnern der Stadt durch den vermehrten Consum einer größeren Garnison erwächst, welcher auch das Einkommen der Stadtcassa vermehren hilft. — Schließlich enthält der Erlaß noch die Verständigung für die Stadtrepräsentanz, daß von dieser ministeriellen Verfügung sowohl das Ministerium des Innern, als auch das hiesige k. k. Militär-Truppen-Divisions-Commando in Kenntniß gesetzt wurde.“

(Eisenbahneröffnung.) Aus Kaposvár wird gemeldet, daß dort die Eisenbahneröffnung ohne lärmende Feierlichkeiten stattgefunden habe. Es gab wohl einige Fahnen und Kränze, das war aber auch Alles. Bloß in Székely herrschte Freude. Dort beging die Gemeinde den Eröffnungstag als einen wahren Feiertag und Festtag. Der Zug wurde mit Glorien empfangen und die Kränze flogen massenhaft auf die Locomotive nieder.

(Ungarische Westbahn.) Die polizeiliche Begehung der Steinamanger-Ghanafalvaer Strecke der ungarischen Westbahn findet am 26. d. M. statt. Dem öffentlichen Verkehr wird die Strecke am 1. September übergeben.

(Wahnsfall.) Ueber die Zugentgleisung zwischen Villány und Magyarbóly wird gemeldet, daß dadurch der Verkehr nicht geübt, sondern nur die Deplacirung einiger Reisenden nöthig geworden sei und daß nach 24 Stunden alle Züge ohne Aufenthalt die Städte des Unfalls haben passiren können. Uebrigens wurde durch den Unfall weder von den Passagieren noch vom Zugpersonal Jemand verletzt.

(Gegen die Cholera-Gefahr in Galizien.) Man schreibt aus Lemberg unter dem 21. d.: „Die Lemberger Statthaltereie veröffentlicht nachstehenden Ausruf: Bei dem Umstande, als in den letzten Tagen die Cholera in einigen Bezirken Galiziens größere Dimensionen angenommen hat, so daß die geringe Anzahl der dort befindlichen Aerzte sich unzureichend erweist, werden hiemit sämtliche Aerzte, die sich in die von der Krankheit bedrohten Bezirke zur ärztlichen Hilfeleistung begeben wollen, aufgefordert, ihren Entschluß angesamt der k. k. Statthaltereie in Lemberg bekanntzugeben. Dieselben erhalten täglich acht Gulden Diäten, außerdem werden die Reisekosten vergütet.“

(Ein Kreuzer für den Papst.) Die „Bozener Zeitung“ enthält folgendes Eingekauft: „Sehr geehrter Herr Redacteur! Schon seit geraumer Zeit that es mir leid, daß die „Krieger Stimmen“ in ihren Ausweisen für den bedrängten Papst-König nebst der Guldensumme stets den stereotypen Betrag von 39 Kr. brachten. Um nun diese 39 Kr. abzurunden, schickte ich am 19. Juli mittelst Postanweisung an die Redaction der „Krieger Stimmen“ den Abrundungsbetrag von 1 Kr., und bat, denselben unter dem Motto zu veröffentlichen: Für den unerschütterlichen Glauben der k. k. Kaiserlichen Armee! 1 Kr. Seit jener Zeit sind in den „Krieger Stimmen“ schon zwei neue Ausweise, jedoch mit den alten 39 Kr. erschienen, trotzdem ich die Verjährung der richtigen

Uebergabe der Postangabe habe. Unter diesen Umständen bitte ich, Herr Redacteur, mich in Ihrem geschätzten Blatte öffentlich an die Redaction der „Krieger Stimmen“ zu wenden und sie zu ersuchen, mich über das Schicksal meiner wohl kleinen, aber gottesfürchtigen und liebevollen Abrundungsgabe zu beruhigen. Hochachtungsvoll — Bozen, 3. Juli — C. G. . . .“

(Honorar der Künstler beim Bostoner Musik-Fest.) Die ausübenden Gäste des Bostoner Musik-Festivals haben keine schlechten Geschäfte gemacht, die besten Herr Strauß. Er erhielt 17,000 Dollars für die Saison, dazu ein mit 2500 Dollars (Gold) garantirtes Benefice und die Reisekosten für sich, seine Frau und zwei Diener; außerdem nahm er für drei Concerte in New-York 3330 Dollars ein und sein Jubiläums-Walzer ward ihm vom Verleger mit 550 Dollars bezahlt; die drei Wochen Aufenthalt brachten ihm also 25,000 Dollars ein. Frau Peschel-Euener erhielt für 13 Concert-Abende 16,000 Dollars, Franz Abt für die Direction seiner eigenen Compositionen an vier Abenden zusammen 1200 Dollars, die Sodbard 5000 Dollars, Franz Bende 2000 Dollars und Wehle für zwei Abende 1250 Dollars. Die für die Orchester bezahlten Summen waren grandios. Das große Orchester erhielt allein für die erste Woche 72,000 Dollars Salair; von den Musikern aus anderen amerikanischen Städten erhielt jeder 10 Dollars pr. Abend, dazu die Reisekosten; die Bostoner erhielten 8 Dollars. Dem fremden Musikcorps wurden pro Mann und Tag etwa 5 Dollars bezahlt, dazu die Reisekosten und die Beköstigung zu 3 Dollars durchschnittlich. Das schlechteste Musikcorps, das irische, hatte verhältnismäßig die beste Einnahme; es spielte erst in der letzten Woche, erhielt aber die volle Gage für drei Wochen. Im Ganzen kosteten die vier fremden Musikcorps runde 100,000 Dollars.

(In dem Bureau eines Pariser Blattes) erschien vor einigen Tagen ein elegant gekleideter Herr, welcher einen der Herren Redacteurs zu sprechen wünschte. Man geleitete ihn in das Zimmer desselben. Raum sind Beide allein, so beginnt der Fremde: „Mein Herr, Sie haben den Grafen K. befehligt, ich bin hier, um von Ihnen Genugthuung zu fordern.“ — „Ich weiß nicht“, erwiderte der Redacteur, „was Sie damit sagen wollen? Sind Sie der Herr Graf?“ — „Nein, allein ich bin sein Secretär.“ — „Ah, sehr gut. Nun wollen Sie sich einen Augenblick setzen. Ihre Karte, wenn ich bitten darf!“ — Dann klingelt der Redacteur und es erscheint im Bureau ein Diener. „Jean“, sagt ihm der Redacteur, „schicken Sie diesem Herrn Ihre Secundanen; er will, wie es scheint, sich schlagen.“ Darauf entfernte sich der Abgesandte unter ohnmächtigen Wuthausbrüchen.

(Der gotthaische Hof- und Staatskalender) hat sich auch diesmal wegen des patriotischen Materials an seinen bisherigen Correspondenten in Paris gewendet, von diesem aber einen abschlägigen Bescheid erhalten. Die Redaction wendete sich nun direct an Herrn Thiers, stelte ihm die Verbreitung des Buches vor und sprach ihm das Bedauern aus, daß unter solchen Umständen der Frankreich betreffende Theil unvollständig sein würde. Bald darauf erging ein Schreiben von dem Cabinetchef des Präsidenten mit der Benachrichtigung, daß das betreffende Ministerium angewiesen sei, dem „Almanach de Gotha“ das gewünschte Material zu übersenden. Das Buch wird nun zum Dank auch das Bild des Präsidenten Thiers bringen.

(Ein großartiger Tunnel.) Eines der großartigen Werke menschlicher Kraft, an dem gegenwärtig gearbeitet wird, ist der Durchbruch der Anden für die Lima- und Droya-Eisenbahn. In einer Höhe von 15,000 Fuß soll ein 3000 Fuß langer Tunnel gebaut werden. Bei den Arbeiten werden nur Cholos-Indianer beschäftigt, da andere Menschen einen längeren Aufenthalt in einer solchen Höhe wegen der sehr verdünnten Luft nicht aushalten können.

(Berichtigung.) In die in Nr. 193 dieses Blattes enthaltene Correspondenz: Str. Liptau, 15. August, hat sich ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen. — Fünftes Zeile vor dem Schluß soll es statt: „Der Revisor telegraphirte den Vorfall nach Oedenburg zur Direction“, richtig heißen: „zur Direction nach Oberberg“, was wir hiemit berichtigen.

(Eingekauft.)

Wir hatten dieser Tage die Ehre, zu einem Familienfeste geladen zu sein, welches eine der geachteten Familien gelegentlich der Vermählung ihrer Tochter gab. Entzieht sich ein solches Familienfest selbstverständlich jeder Besprechung in den öffentlichen Blättern, so glauben wir doch keinen Verstoß gegen die Discretion zu begehen, wenn wir aus dem Arrangement des Festes besonders der Leistungen des Herrn Zuckerbäckers Carl Heim gedenken.

Herr Heim verstand es, bei seinen ephemeren Kunstproducten nicht nur dem Gaumen, sondern auch dem Auge auf das Angenehmste zu schmeicheln und hätten seine Torten und Aufsätze, nebst Gefrorenen und Confituren, was Geschmack, Eleganz und Reichhaltigkeit betrifft, den ersten Wiener und Pester Conditoren zur Nachahmung dienen können. Es bleibt daher nur zu wünschen übrig, daß noch recht oft so erfreuliche Leistungen des Herrn Heim hervorgerufen.

Mehrere der geladenen Gäste.

Theater.

Dienstag, den 27. August 1. 3.:

Erste grosse brillante Vorstellung der mit der großen goldenen und silbernen Preismedaille preisgekrönten weltberühmten Luftgymnastiker-Gesellschaft Merkel & Jones

mit ihren Wanderkindern Ernest, Robert, François und William, vom Crystalpalast und Alhambra-Theater in London, ersten Künstlern der Gegenwart, welche einstimmig von der Presse aller Nationen als das non plus ultra der Gymnastik und Acrobatische anerkannt wurden.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

1. August. Hermann Schärer, Fleischhauer, isr., 25 Jahre, Typhus. — 14. Esti Weinberger, Pferdehändlerstochter, isr., 5 Monate, Zehrfieber. — 16. Hamburger's Kind, Buchhalterstochter, isr., 7 Tage, Schwäche. — Rosalie Dros, Dienstmagd, r. l., 15 Jahre, Gehirnzentzündung. — Ringhe Vasalie, Maurerersohn, gr. or., 4 Jahre, Gallfieber. — Ludwig Dancigzli, Schuhmachersohn, r. l., 6 Tage, Krämpfe. — 18. Gisella Kissel, Eisenbahnaufseherstochter, r. l., 6 Monate, Krämpfe. — Georg Szucs, Köpenyegschneider, gr. or., 73 Jahre, Wassersucht. — Rosa Weghesi, Seizmenmacherstochter, ref., 7 Monate, Krämpfe. — 20. Ludwig Deutsch, Schneidersohn, isr., 5 Wochen, Schwäche. — 21. Gisella Hintermayer, Steinbrückerstochter, r. l., 6 Monate, Krämpfe. — 22. Marie Kovács, Binderstochter, r. l., 25 Jahre, Lungenjucht. — Josef Gorgolics, Bahnaufseher, r. l., 52 Jahre, Lungenlähmung.

17. August. Anna Gurák, Tagelöhnerstochter,

gr. or., 6 Monate, Zahnen. — 18. Sofie Mitinkovits, Tagelöhnerstochter, gr. or., 4 Jahre, Gehirnzentzündung. — Maria Diagegi, Tagelöhnersohn, ref., 3 Wochen, Schwäche. — Stefan Czeglédi, Schuhmacher, ref., 18 Jahre, Lungen tuberculose. — Anna Vágo, Ackermannsgattin, ref., 64 Jahre, Gallfieber. — 19. Ludwig Szánti, Tagelöhnersohn, helv., 3 Jahre, Fraisen. — 20. Barbara Abruban, städt. Pandursgattin, gr. or., 20 Jahre, Wassersucht. — 21. Julie Surányi, Köchinstochter, r. l., 6 Monate, Krämpfe. — Gisella Stampfel, Köchinstochter, r. l., 4 Monate, Krämpfe.

20. August. Aranka Dogbán, Schusterstochter, gr. or., 7 Tage, Fraisen. — 22. Alexander Biró, Aemmersohn, helv., 2 Monate, Abzehrung.

Temesvárer Lottoziehung vom 24. August 1872: 70 27 44 41 71

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinzer'schen Haus.

Table with multiple columns: Notierungen der Pester Börse vom 23. August, Schluss-Course der Wiener Börse vom 23. August, and Devisen. Includes sub-sections for Staats-Anlehen, Eisenbahn-Aktion, and Industrie-Aktion.

Anzeige. Augen, die nicht in die Ferne blicken, auch nicht für die Liebe taugen. Der ergebene Gefertigte erlaubt sich die Mittheilung zu machen, dass er sich während einer vielfährigen sorgfältigen Praxis eine mehr als gewöhnliche Fertigkeit angeeignet hat in: Schmerzloser Heilung von Hüneraugen, gleichviel ob sie sich auf oder zwischen den Beinen befinden; radicale Cur gegen ins Fleisch angewachsene Nägel und Entzündung der Nägel überhaupt; Verheilung von Warzen und Frostbeulen; Heilung des lästigen Uebels und des unangenehmen Geruchs der Schweissfüße. Besige ein. ren. fundene silberne Dorschmaschine, wodurch ich bei Kindern sowie bei Erwachsenen gleichviel schmerzlos die Dorschbänge einziehe. Diese vielfach lästigen Leiden werden vom Gefertigten in der kürzesten Zeit und schmerzlos geheilt. Zahlreiche Zeugnisse von hochachtbaren Herren und Damen liegen zur Einsicht vor. Jederzeit zu Diensten bereit, bittet um geneigte Aufträge einschlägiger Operationen. Zu treffen im Hotel „Palatin“ Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Begibt sich auf Verlangen auch in Privatwohnungen. Hochachtungsvoll ergebenst Josef Fr. Müller, Hüneraugen-Operateur aus Hermannstadt. Mein Aufenthalt hier währt bis zum 10. September. (776-1.3)

Im Schreyer'schen Hause ist eine Gassen- und Hofwohnung, eine vollständige Bäckerei und ein Magazin zu vermieten. (778-1.3)

Eine Dreschmaschine ist auf Theildruck zu vergeben. Das Nähere zu erfragen bei And. Maurer, Herrngasse. (770-1.3)

Licitations-Rundmachung. Der gefertigte ermittelte k. Executor macht hiebei im Sinne des §. 403 der Civilproceßordnung bekannt, dass laut Beschluss Z. 5442 des l. Arader k. Bezirksgerichtes gegen die Nemet-Falketer Einwohner Paul Lump und dessen Gattin Anna Maria, wegen einer Forderung sammt Accessorien von 118 fl. 30 kr. der Nemet-Falk. u. Cammerherrschafft, die Execution angeordnet wurde und in Folge dessen deren auf 1048 fl. geschätztes Haus Nr. 33 in Nemet-Falket, die Forderung von 10 Joch Weizenfeldern und zwei Joch Gerstfeldern, im Wege einer öffentlichen Licitation an Ort und Stelle, d. i. in Nemet-Falket, am 4. September 1. J., Vormittags 9 Uhr, veräußert werden, wozu die Kaufsüchtigen mit dem Bemerkten hiebei eingeladen werden, dass die angeführten Fahrnisse bei der Licitation im Sinne des §. 406 der Civilproceßordnung nötigenfalls auch unter dem Schätzungspreis hintangegeben werden. Arad, 22. August 1872. Emerich Mayer, k. Bezirksgerichts-Exequent.

Moritz Meer, Zimmermaler und Anstreicher in Arad, Hauptplatz im Casinogebäude. beehrt sich hiebei einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass er alle Arten Zimmermaler-Arbeiten übernimmt, deren prompteste Ausführung zu den billigsten Preisen er zusichert; ebenso erlaubt er sich sein reichhaltiges Lager an Gattungen feinst geriebener Oelfarben, trockener Farben, alle Arten Lacke, Firnisse, Malerleinwand, Dubba für Porträtmaler, gutes, abgelegenes Leinöl, Maler- und Anstreicherpinsel, sowie überhaupt alle in dieser Branche einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen bestens anzuempfehlen. (499-20) (775-1.2)

Minuendo-Licitation. Behufs Vergebung der nötig gewordenen Herstellungs-Arbeiten in dem Finanz-Bach-Kasern-Gebäude in Soborsin wird am 10. September 1. J., 11 Uhr Vormittags, in dem erwähnten Gebäude eine Minuendo-Licitation abgehalten werden, zu welchem die Unternehmungs-lustigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, dass der Kostenüberschlag, das Vorausmaß und die Vertrags-Bedingungen bei dem kön. ung. Finanz-Bach-Commissär in Soborsin eingesehen werden können. Der Ausrufungspreis beträgt, und zwar: I. Bezüglich der Maurer-Arbeit 625 fl. 47/100 kr. II. Bezüglich der Zimmermanns-Arbeit 642 " 96/100 " III. Bezüglich der Tischler-, Anstreicher- und Schlosser-Arbeit 361 " 23/100 " IV. Bezüglich der Glaser-Arbeit 12 " 15/100 " Zusammen 1641 fl. 83/100 kr. das ist: Ein Tausend Sechshundert Bierzig Ein Solten 83/100 kr. Unternehmungslustige sind gehalten, 10% des Ausrufungspreises als Caution zu erlegen. Schriftliche geschlossene und mit der Aufsicht „Offert bezüglich der Herstellungs-Arbeiten an der Finanz-Bach-Kasernen in Soborsin“, und dem Stempel von 50 kr. versehene Offerte, denen die Caution beigegeben ist, können bis zum Beginn der Minuendo-Licitation bei dem kön. ung. Finanz-Bach-Commissär in Soborsin eingereicht werden. Arad, am 17. August 1872. Von der k. ung. Finanz-Direction.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite des k. ung. Staatsgestüttes zu Mezöhegyes wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung des Bedarfs an Materialien und Requisiten für das Jahr 1873, bestehend in Eisen-Nägeln, sonstigen Eisenwaaren und Werkzeugen, Spenglerarbeit, Ledersorten, Seilerwaaren, Bürstenbinden- und Korbmacherarbeiten, verschiedene Requisiten und Materialien, Wagner-, Binderholz, Latten, Thierspitzen-Requisiten, Unschlitt, Seife, birkene Besen, harten Holzsohlen und ungelöschten Kalaschinger Kalk, dann wegen Ueberlassung von Pferde-, Ochsen-, Kuh- und Kalbhäute, schwarzen Hadern und alten Strickwerk, dann Knöbeln und Ringe von den unbrauchbaren Halstern und Halsterstricken am **24. September 1872, Abends, die Offertverhandlung stattfindet.**

Die Lieferungs- und Contractsbedingungen können von den Concurrenten in der Geschäfts-Nachmittagsanzahl zu jeder Zeit eingesehen oder im schriftlichen Wege eingeholt werden, woselbst auch über Gattung und Anzahl der Gegenstände und sonstigen Lieferungsverbindlichkeiten Auskunft ertheilt wird.

Hierauf Reflectirende haben ihre mit einer 50 Kreuzer Stempelmarke versehenen, gesetzlich verfaßten Offerte mit den nach Zahl und Preis der offerirten Gegenstände berechneten 5%-igen Vadium in Baarem oder in National-Anlehens- und sonstigen Staatsschuldverschreibungen oder in vincularisirten Grundentlastungs-Obligationen zu dem Curserthe angenommen, oder mit dem Depositenchein über dessen Erlag bei einer öffentlichen Cassa versehen, wohlverriegelt unter der Adresse: Materialien- und Requisiten-Lieferungs-Offert an die k. ung. Staatsgestütsanstalt zu Mezöhegyes bis längstens 23. September 1872, Abends, bei der Wirthschafts-Direction einzubringen. Auf dem Converte muß von Außen der Werth des Vadiums genau bezeichnet sein. Jedes Offert muß die Artikel, welche geliefert und den Preis, um welchen geliefert werden soll, genau ausdrücken und den Beisatz enthalten, daß der Offerent sich den Lieferungsbedingungen unterwerfe. Erklärungen, daß Jemand noch um ein oder mehrere Procente besser biete, als der noch unbekannteste Bestbot — werden nicht angenommen. Die Offerte werden am **24. September 1872, Vormittags 11 Uhr**, commissionell eröffnet, die in telegraphischer Form oder nach geschlossener Verhandlung einlangenden Lieferungs- oder Nachtrags-offerte werden unberücksichtigt zurückgewiesen.

Die Anstalt des k. ung. Staatsgestüt.

Mezöhegyes, Csanáder Comitat, im August 1872.

Árverési hirdetmény.

A mezöhegyesi kir. álladalmi mén-intézet közigazgatási hivatala részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a szükséges anyagok és eszközök szállításának biztosítására 1873. évre, mely alland vasszeg- és egyéb vasárúk-s szerszámokból, bádigos munkák, börszermü, kötélverő munkák, kefekötő és kosárfonó munkálatokból, külföldi eszközök- és anyagokból, kerékgyártó- és bodnárfák, kórházi eszközökből; fagyú, szappan, nyirfaseprök, kő, faszén és oltatlan lalasinzi mészöl, továbbá ló-, ökor-, tehén- és bornyubörök, fekete kőczok, régi kötélneműek, valamint a használatlan kantárokön és kötőfékekön levő peczekek és karikák átengedése iránt **1872. évi szeptember 24-én** írásbeli ajánlatok tárgyalása fog tartatni.

A szállítási és szerződési feltételek a szállítani ohajtók által ménes-számvevői iró-dában mindenkor megtekinthetők, vagy ott írásbeli uton is megtudhatók, hol a tárgyak nemei, száma és a szállítási köteleességek iránt is tudomás adatik.

Vállalkozni kívánók törvényszerűen fogalmazott és 50 kros bélyeggel ellátott írásbeli ajánlataikat a szállítani szándékolt tárgyak mennyiségéhez képest 5% bánatpénzzel, készpénzben vagy nemzeti kötelezvényekben a napi árfolyam szerint ellátva, vagy pedig egy letéti bizonyítvánnyal ennek valamely nyilvános pénztárban történt lefizetése iránt bepecsételve ezen cím alatt:

Ajánlat anyagok és eszközök szállítása végett. A mezöhegyesi kir. álladalmi mén-intézet közigazgatási hivatalnak legfeljebb folyó 1872. évi szeptember 23-iki estig Mezöhegyesen beküldeni sziveskedjenek.

Minden írásbeli ajánlatban a czikkek, melyek szállítatni kívántatnának, és azoknak ára pontosan kell kifejezve lenni és azon hozzátételt tartalmazni, hogy ajánlkozó magát a szállítási feltételeknek aláveti. Nyilatkozatok, hogy valeki egy vagy több százalékkal többet ajánl mint a még ösmeretlen legjobb ajánlat el nem fogadtatnak.

Az ajánlatok **1. 1872. évi szeptember 24-én, délelőtti 11 órakor**, bizottmányilag felbontatnak és a tárgyalás befejezte után, utó- vagy távsürgöny módon küldött ajánlatok el nem fogadtatnak.

A magy. kir. álladalmi mén-intézet közigazgatási hivatala.

Mezöhegyesen, Csanádmegyében 1872. évi augusztus 25-én. (777-1.3)

Regalien-Verpachtung.

Am **16. September l. J.** werden nachstehende Schanregalien im Offertwege auf 3 Jahre verpachtet werden:

1. das Schanregale in Szöllös-Csigerel,
2. " " " Kerek und
3. " " " Magyarád.

Offerten sind bis längstens **16. September, Mittags 12 Uhr**, bei dem gefertigten Güter-Inspectorat einzureichen und sind jene für Szöllös mit 300 fl., " Kerek " 160 " " Magyarád mit 160 " Vadium zu bel. gen. Die Pachtbedingungen können bei dem gefertigten Amt eingesehen werden. Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Ratification wird nicht vorbehalten.

(748-3.3) Das fürstl. Sulkowski'sche Güter-Inspectorat zu Pankota.

Bermiethung.

In dem stockhohen Hause Nr. 36 am Eck der Kreuzgasse und Pester Landstraße ist eine schöne Wohnung im ersten Stock, bestehend aus vier Zimmern und allen erforderlichen Nebenlocalitäten vom **1. October l. J.** an zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister zu erfragen. (749-2.3)

Weingarten-Verkauf.

Der in Magyarád, auf dem Berge Moldvén liegende, 3 hoch große

Weingarten

(neben dem Mittelmann'schen) ist sammt der heurigen Weinlese aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei dem Eigenthümer Georg Dambacher, (762-2.2) Nr. 809 in Neu-Árad.

Ein Commis,

der der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, einfache Buchhaltung und kaufmännische Correspondenz versteht, findet bei uns unter vortheilhaften Bedingungen sofort Aufnahme. Derselbe muß 6 zeitig in einem Nürnberger-oder Kurzwaaren-Geschäfte servirt haben. — Eigenhändig geschriebene Offerte sammt Beifügung von Zeugnissen wollen Reflectanten richten an

Melzer & Milch, Maros-Bárárhely, Stebenbürgen.

(763-2.3)



Sichere Heilung

Lungen-Krankheiten,

Magerkeit Magen- und Körperschwäche, Skrofeln, Blutarmuth u. dicitet

Iwanow's condensirte

Steppenpferde-Milch.

Dieses vorzügliche Heilmittel ist die in frischgemolkenem Zustande condensirte Milch der Mutterkütten in den Steppen der Kalinuden und Buskiren, und es existiren in Rußland Heilanstalten, welche sich die Cur mit dieser Steppenpferde-Milch zur Aufgabe stellen, und sich der glänzendsten Resultate erfreuen.

In hermetisch verschlossenen Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen und begleitet von einer aus dem Russischen übersetzten Erklärung und Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr., mit Postversendung gegen Nachnahme 1 fl. 60 kr. inclusive Stempel und Emballage. Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt. Prospect auf Verlangen franco.

Depot für Arad: Specereihandlung der F. Tones & Comp. (774-1.4)

Eine Wohnung
Eötvösgasse Nr. 5,
ist (727-7.7)
vom 1. November
zu vermieten.
Näheres beim Hauseigenthümer
Bernh. Deutsch.

Minuendo-Licitation.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß behufs Ausbau eines neuen gemauerten Canals auf der östlichen Seite des neu zu bauenden Theaters und Zinshauses bis zur Eötvösgasse, und von hier aus über den Hauptplatz durch die Forragasse bis zu dem am Földhlyplatz befindlichen Canal in einer Länge von 313 1/2 Klafter; namentlich für 331 3/4 Kubikflaster Erdaushhebung; 240 Kubikflaster Erdauffschüttung und Mauerarbeiten — am **29. August l. J., Vormittags 4 Uhr**, eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird.

Die Minuendo-Licitationsbedingungen und Kostenvoranschläge können im städtischen Ingenieuramte eingesehen werden. (773-2.3) Von der Wirthschaftscommission.

Haus- und Szállás-Verkauf

Das Haus unter Nr. 13 in der Spitalgasse, aus gutem Material gebaut, bestehend aus Wohnungen für 5 Partien, großem Garten, Schüttboden und Keller, ferner ein 3767 □ Klafter großer Szállás mit Wringarten und dazu gehöriger Kolna, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt Anton Scherzeder, Spitalgasse Nr. 13. (755-2.3)

Bermiethung.

Eine schöne Gassenwohnung im 1. Stock, Pester-Strasse Nr. 65, bestehend aus 6 Wohnzimmern, Kammer, Sparrüche, geschlossenes Vorhaus, separaten Boden und Keller, dann gemeinschaftliche Waschrüche ist entweder sogleich oder vom 1. November l. J. an zu vermieten. Näheres im Hause. (771-1.6)

Größtes Lager von Speck und Schweinfette

bei ARMIN ELIAS,

Kirchengasse, Arad.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**,

mit 5% gegen Stägige Kündigung,

„ **6 1/2% „ 30 „ „**

„ **7% „ 90 „ „**

bis auf Weiteres verzinzen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren** an der Pester und Wiener Börse commissionsweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Bedingungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belehnung und zum commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belehnungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigentümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionsweise.

Arad, im Juli 1872.

Die Direction.

Die **Bureau** befinden sich im **Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14, 1. Stof.**

(128-4)
(768-23)

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir dem pl. t. Publikum, insbesondere aber meinen pl. t. Kunden, die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich erst vor Kurzem eine grosse Auswahl von **Pariser, Berliner und Wiener**

Celfarbendruck-Bildern,

so auch **Oelgemälden** bekommen habe und selbe pr. **Comptant** oder auch auf

Ratenzahlungen

zu haben sind; so auch **Spiegel** in hübschen **Wassergold-Rahmen**.

Alle Arten **Vergolder-Arbeiten** und **Reparaturen** werden in meiner **Niederlage** zu den billigsten Preisen übernommen.

Hochachtungsvoll

Georg Priegl.

(741-46)

Vicitations-Kundmachung.

Der gefertigte ermittelte f. Executor macht hiemit im Sinne des § 403 der Civilproceßordnung bekannt, daß laut Beschluß 3. 5442 des l. Arader f. Bezirksgerichtes, gegen die **Nemetz-Falterer** Inwohner **Josif Keller** und dessen **Gattin**, wegen einer Forderung sammt **Accessorien** von 61 fl. 16 kr. der **Nemetz** f. u. **Cammeralherrschaft**, die Execution angeordnet wurde und in Folge dessen deren auf 700 fl. geschätztes Haus Nr. 17 in **Nemetz-Falterer**, im Wege einer öffentlichen Vicitation an Ort und Stelle in **Nemetz-Falterer** am **5. September** l. J., **Nachmittags 3 Uhr**, veräußert wird, wozu die Kauflustigen mit dem Bemerkten hiemit eingeladen werden, daß die angeführte Realität bei der Vicitation im Sinne des § 406 der Civilproceßordnung nöthigenfalls auch unter dem **Schätzungswert** hintangegeben wird. **Arad, 22. August 1872.**

Emerich Mayer,
f. Bezirksgerichts-Executor.

Essig

in vorzüglichster Qualität aus der Fabrik des Gefertigten bestens zu beziehen, u. zw.:

Weinessig Nr. 1	fl. 6.—	pr. Eimer,
„ 2	4.—	„ „
Tafellessig beste Sorte	3.20	„ „
„ Nr. 1	2.80	„ „
„ 2	2.40	„ „

Ph. Walder,
Hauptplatz Nr. 45.

Im eigenen Hause desselben (Ecke der Herren- und Eßergasse) ist vom **November d. J.** ab ein **Keller auf ca. 1000 Eimer** zu verpachten. (748-33)

Min

zahnärztliches Atelier

befindet sich jetzt

im **Johann Tedeschi'schen** Hause, nächst dem **Stadthause, 2. Stock**; daselbst werden von mir **Zähne** und **Gebisse** aller Arten nach **engl. them und amerikanischem Systeme**, künstliche **Gaumen** verfertigt und alle **Mund- und Zahnkrankheiten** geheilt, worauf ich das pl. t. Publikum aufmerksam zu machen mich beehre. (751-9)

Hochachtungsvoll

A. H. MORGENSTERN,
Zahnarzt.

Nicht zu übersehen.

Wechlhändlern, Brodbäckern und **Haushaltungen** empfehlen wir die in unserer

Lederfabrik

separat eingerichteten

zwei Mahlgänge

Flachmahlen und Schrotten

aller Getreidesorten. Die **Steine** sind anerkannt **bester Qualität**, erste **Classe Sárospatake**. Infolge der gelungenen **Einrichtung** und daß unser **Brennmaterial** gar nichts kostet, sind wir in der Lage, sehr **gute und sehr billige Arbeit** zu liefern. Um geneigten **Zuspruch** bitten

(668-6)

J. Winkler & Sohn.

Eine vollständig eingerichtete

Greislerei

auf gangbarem **Posten**, ist wegen **Abreise** zu **vergeben**. Näheres **Schiffgasse Nr. 2.** (772-1)

(769-23)

S. Ohrenstein in Temesvár,

Kunststeinfabrik und Depôt von hydraulischen Kalk und Portland-Cement aus der **f. k. priv. preisgekrönten Besciner Cement-Fabrik**

der Brüder Ohrenstein.

In meiner neu errichteten **Kunststeinfabrik** auf der **Dosestädter Straße** nächst der **Fabrikler Holzfabrik** in **Temesvár** werden **Cement-Platten** für **Küchen- und Gänge-Plaster** in allen Größen und Formen, **Canalrinnen- und Wasserleitungsrohren** in allen Dimensionen, **Einfahrt- und Fundamentsteine**, **Stiegenstufen**, **Trottoirsteine**, **Baderwannen**, **Wasserablaufmuscheln**, **Brunnenausmauerungssteine**, **Fenster- und Thürstöcke**, **Grabsteine**, **Kreuze** sammt **Postamenten** etc. etc., erzeugt, und übernehme ich **Betonirungen** von **Grüsten**, **Kellern** und allen der **Feuchtigkeit** ausgesetzten **Räumlichkeiten**.

Obige Gegenstände werden, da ich selbe aus dem **Cement** eigenen **Fabrikates** erzeuge, auf das **solide** und **reinste** ausgeführt, und werden **Bestellungen** unter meiner **Adresse** in **Temesvár** entgegen genommen.

Daselbst ist auch jederzeit **frischer hydraulischer Kalk** und **Portland-Cement** zu bekommen.

(517-13)

S. Ohrenstein.

Vicitations-Kundmachung.

Der gefertigte ermittelte Executor macht hiemit im Sinne des § 403 der Civilproceßordnung bekannt, daß laut Beschluß 3. 990 des l. Arader f. Bezirksgerichtes, gegen die **Nemetz-Falterer** Inwohner **Stefan Hirsch** und dessen **Gattin** wegen einer Forderung sammt **Accessorien** von 59 fl. 9 kr. der **Nemetz** f. u. **Cammeralherrschaft**, die Execution angeordnet wurde und in Folge dessen deren auf 800 fl. geschätztes Haus Nr. 7 in **Nemetz-Falterer**, im Wege einer öffentlichen Vicitation an Ort und Stelle in **Nemetz-Falterer** am **5. September** l. J., **Nachmittags 3 Uhr**, veräußert wird, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten hiemit eingeladen werden, daß die angeführte Realität bei der Vicitation im Sinne des § 406 der Civilproceßordnung nöthigenfalls auch unter dem **Schätzungswert** hintangegeben wird. **Arad, 22. August 1872.**

Emerich Mayer,
f. Bezirksgerichts-Executor.